

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 7 (1926)
Heft: 2

Artikel: Die Junioren von Hollywood
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

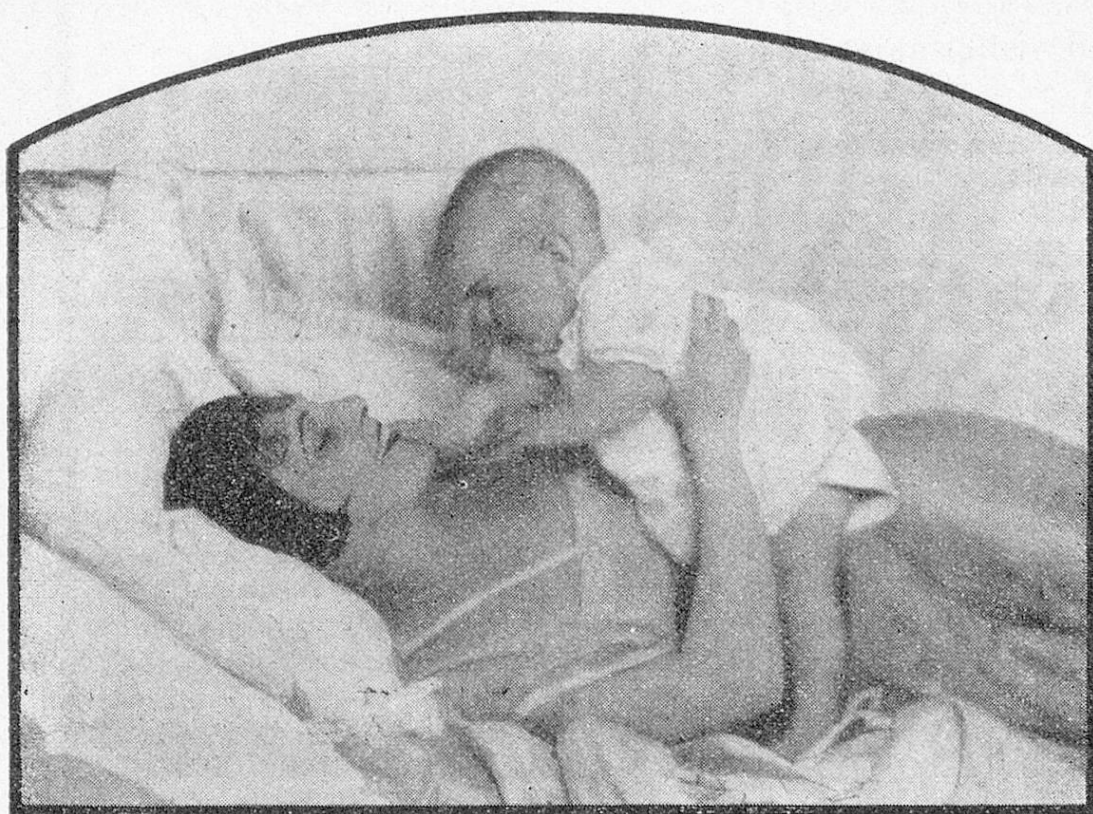
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Leatrice Joy und ihr Baby

Die Junioren von Hollywood

Sie glaubten vielleicht, dass eine Mutter, die Künstlerin ist, eine nachlässige und wenig sorgsame Mutter sei. Nun, Sie waren wohl noch nie von einem solch grossen Irrtum befangen. — Ich habe Filmkünstlerinnen gekannt, die Kinder hatten und diesen gegenüber alles andere als gleichgültig waren. Diese Frauen waren ihren Kindern leidenschaftlich zugetan und umgaben sie mit der grössten Sorgfalt. Zwar ist es wahr, dass die «Sterne der Leinwand» im Allgemeinen wenig Kinder haben. Ihr so bewegtes Leben in der Oeffentlichkeit, entfernt sie zuviel von der Familie. Aber, die Mehrzahl von ihnen bedauert es und wenn sie erst einmal ein Kind haben — nun — so möchten sie gleich deren zehn besitzen. —

Unmöglich aufzuzählen alle die Namen der Grossen vom Film, die neben ihrer aufregenden Tagesarbeit noch Mutter- oder Vaterpflichten zu erfüllen haben, dafür aber auch die Freuden beglückter Eltern geniessen. Leatrice Joy, Mae Marsh, Enid Bennet, Florence Vidor, Gloria Swanson, Zasu Pitt, Jane Novak, die letzter Tage verstorbene Barbara La Marr, alle schätzen den Tag ihrer Mutterschaft als den schönsten ihres Lebens ein.

Nicht weniger glücklich sind die Herren Papas und originell oft ihre Caprizen. «Das Leben ist der beste Film», sagt Buster Keaton und lässt alle wichtigen Ereignisse der beiden Keaton-Talmadge-Babys im Film festhalten, also eine lebende Chronik ihrer Entwicklung, würdig einer jungen Generation, die Joseph Schenk, den Allgewaltigen der amerikanischen Filmindustrie zum Onkel und Norma Talmadge zur Tante hat.

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 5)

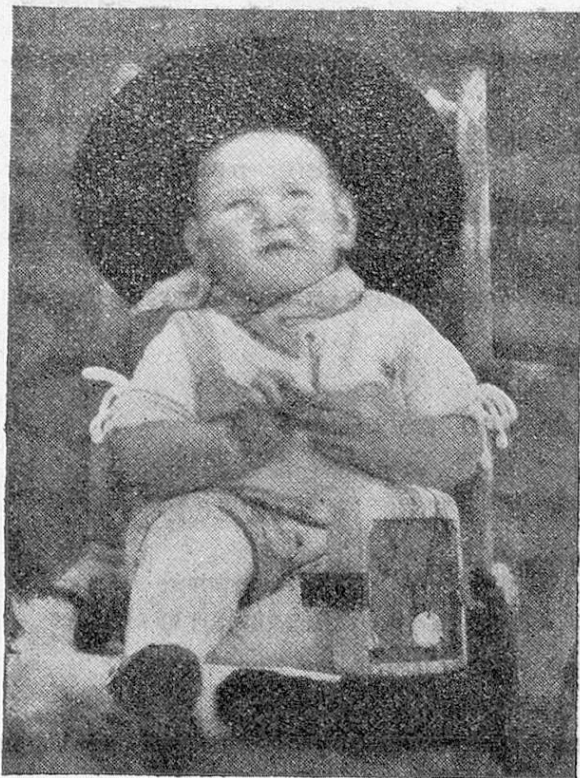
Auch Tom Mix hat in Thomasina und Daddy zwei Plagegeister, die ihn stark in Anspruch nehmen, während sich Harold Lloyd mit seinem bald zweijährigen Töchterlein Mildred Gloria Lloyd für den Anfang zufriedengibt. Zärtliche Väter sind auch Richard Barthelmess und Conrad Nagel, die beide über ein reizendes Töchterchen verfügen. Cecil B. De Mille hat an einem eigenen Mädchen nicht genug gehabt, und zwei andere

Kinder adoptiert, wie sich auch Rex Ingram und Alice Terry von ihren Aussenaufnahmen in Afrika einen kleinen Neger mitgebracht haben.

Die Söhne von Douglas Fairbanks, Adolphe Menjou u. Claire Windsor, Noah Beery u. a. sind bereits den Kinder-



Tom Mix und Tom Mix jr.



schuhen entwachsen und wandeln teilweise schon in den goldgeplasterten Fusstapfen ihrer bahnbrechenden Eltern. — Glückliche Jugend!

Ueberall im Filmland ist auch das Märchen zu Hause. - So boshaft sie manchmal auf der Leinwand sein können, so gross ist aber auch bei den Filmstars der Sinn der Mütterlichkeit entwickelt. Ihre Kinder und ihr «Mami» nehmen den ersten Platz in ihrem Lebenskreis ein.

Nebenstehend:

Harry Carey jr.
